



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

367 (10.8.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-167148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-167148)

Donnerstag: 70 Pfg. monatlich,
 Beleglohn 30 Pfg., durch die
 Post inkl. Postausschlag Mk. 3.42
 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonelle-Seite 30 Pfg.
 Reklame-Seite 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
 „General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449
 Buchdruck-Abteilung 341
 Redaktion 377
 Expedition und Verlags-
 buchhandlung 218 u. 7069

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
 Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 367.

Mannheim, Montag, 10. August 1914.

(Mittagsblatt.)

Der Weltkrieg.

Deutschlands Krieg mit Rußland.

Ein Aufruf des ukrainischen Hauptrates gegen Rußland.

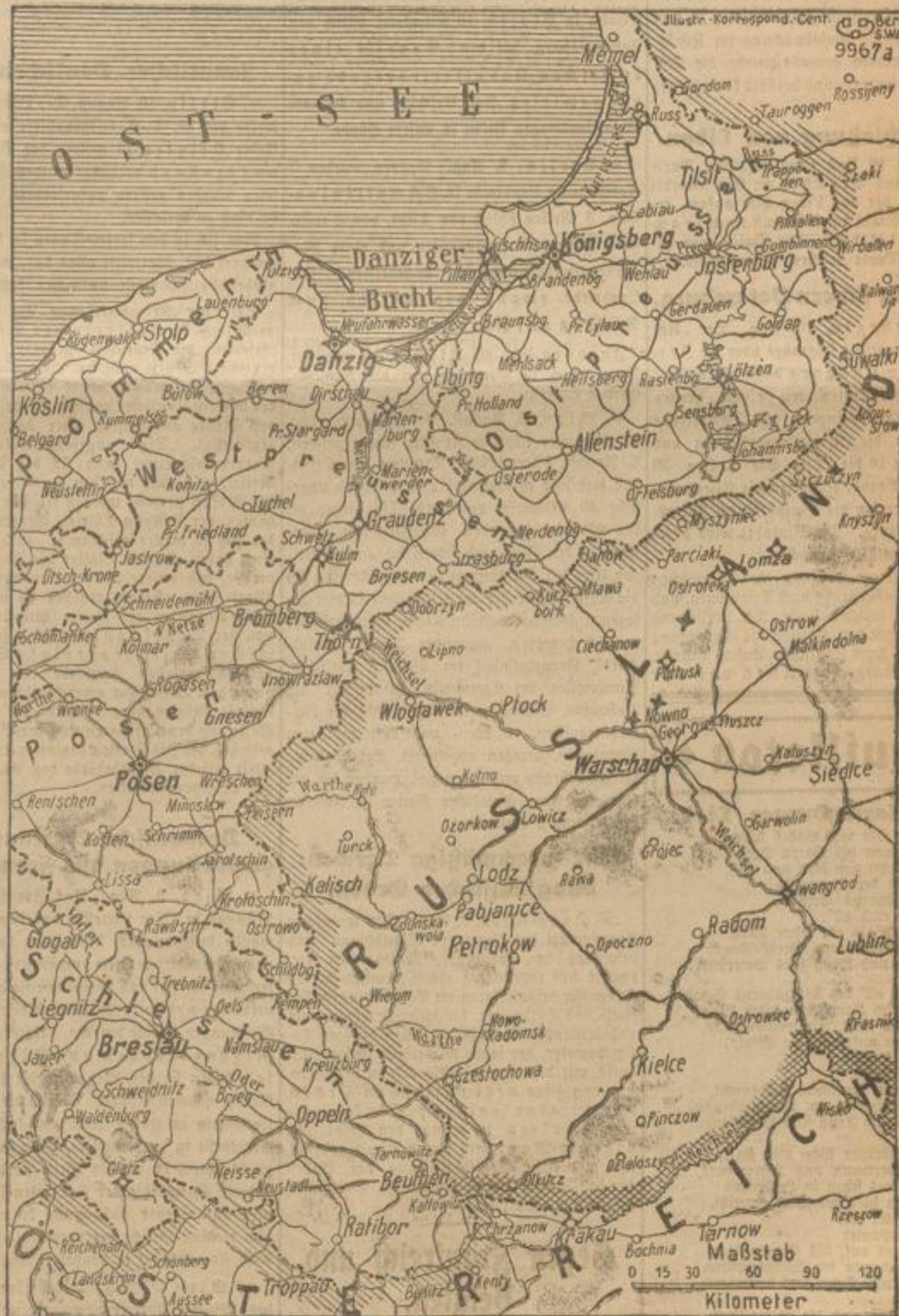
Drohende Erhebung der Kleinrussen.

W. Lemberg, 9. August. Der aus Vertre-
 tern aller Parteien bestehende ukrainische
 Hauptrat erließ einen Aufruf, in welchem es
 unter anderem heißt: Die Unersättlichkeit des
 zarischen Imperialismus bedroht unser nationa-
 les Leben. Der historische Feind der Ukrai-
 ner kann nicht ruhig ansehen, daß die gesamten
 Ukrainer in seinem Besitze und daß das ge-
 samte ukrainische Volk unter seiner Herrschaft
 steht. Der Sieg Rußlands würde das ukrai-
 nische Volk der österreichischen Monarchie un-
 ter dasselbe Joch zwingen, unter welchem drei-
 ßig Millionen Ukrainer des Zarereiches füh-
 ren.

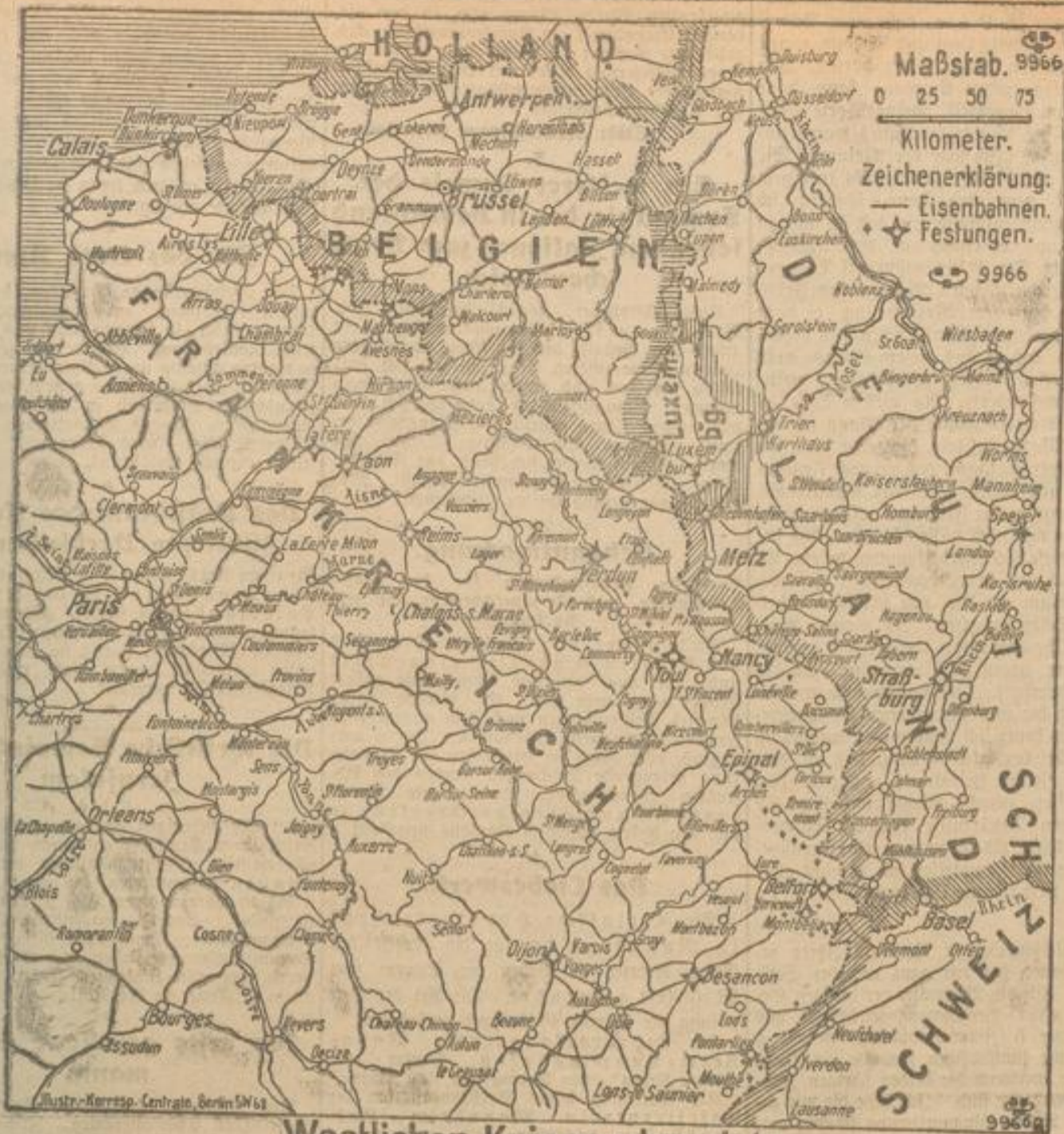
Feshall ist unser Weg klar vorgezeichnet.
 Der Aufruf erinnert an den Beschluß hervorra-
 gender Männer aller ukrainischer Parteien
 vom 10. Dezember 1912, daß sich im Falle eines
 demzufolge Konfliktes zwischen Oesterreich-
 Ungarn und Rußland das ganze ukrainische
 Volk ungeteilt und entschlossen auf Seiten der
 österreichisch-ungarischen Monarchie gegen
 Rußland als den größten Feind der Ukrainer
 stellen werde.

Der Aufruf fährt dann fort:
 So ruft auch der heutige Moment das
 zarische Imperium zu Gunsten des Staates
 einzutreten, in welchem das ukrainische Volk
 Freiheit für seine Entwicklung gefunden hat.
 So ist unsere heilige Pflicht, alle unsere Kräfte
 auf den Altar des Vaterlandes darzubringen.
 Der Sieg der österreichisch-ungarischen Mo-
 narchie wird auch unser Sieg sein. Je größer
 die Niederlage Rußlands sein wird, desto
 schneller wird die Stunde der Befreiung der
 Ukrainer schlagen. Alle materiellen und mora-
 lischen Kräfte sollen aufgebracht werden, damit
 der historische Feind der Ukrainer gedemütigt
 werde.

Rußland bekommt zu den russisch-Polen
 einen neuen Feind im eigenen Lande, wenn
 der Aufruf seine Wirkung tut. Er kann zu
 einer Erhebung in den russischen Gouverne-
 ments Lichernigol, Siew und Poltawa gegen
 die russische Regierung führen; es handelt sich
 um ein Gebiet, das von 30 Millionen Men-
 schen bewohnt wird. Diese russischen Ukrainer
 lehnen sich seit langem noch einer Befreiung
 vom russischen Joch und nach Vereinigung mit
 ihren Brüdern in Oesterreich. Es ist nicht un-
 wahrscheinlich, daß der obige, aus Lemberg
 kommende Aufruf die russischen Ukrainer zum
 Aufstand gegen das Zarereich treiben wird.
 Deutschland und Oesterreich-Ungarn würden
 in ihnen sehr wertvolle Bundesgenossen ge-
 winnen, wie sie sie in den russischen Polen
 schon gewonnen haben. Die Aussichten auf
 eine Niederlage Rußlands wachen durch diese
 inneren Erhebungen gerade in den Grenz-
 gebieten, in denen Rußland gegen die deut-
 schen und österreichischen Heere zu kämpfen
 hat. Das Gebiet der russischen Ukrainer oder
 Kleinrussen grenzt an Galizien. Aus der ge-



Östlicher Kriegsschauplatz.



Westlicher Kriegsschauplatz.

nach von Österreich je etwas zu befürchten hat, wohl aber von Frankreich, das erst einer panislamischen Phantasie eine panomanische in die Seite stellen könnte.

Auch in Schweden fallen die Parteim Unterschiede.

in Stockholm, 9. August. Der Führer der Liberalen, der frühere Ministerpräsident Staaff teilte dem Ministerium mit, daß die liberale Partei die Opposition gegen den Regierungsvorschlag betr. der Verteidigungsfrage angesichts der gegenwärtigen internationalen Lage aufhebe.

Deutschland im Kriege. 1 300 000 Kriegsfreiwillige.

in Berlin, 10. Aug. Der Zubrang der Kriegsfreiwilligen übersteigt alle Erwartungen. Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß bis hierher im deutschen Reich 1 300 000 Kriegsfreiwillige gemeldet haben.

Mitbürger, helft nach Möglichkeit!

Der nationalliberale Reichs- und Landtagsabgeordnete Schiffer-Wagdeburg hat einen Aufruf erlassen, der Hilfe anbietet für alle Witwen und Beruflosen, die durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen sind. Der von seinem Mitgefühl für die Kollidenden und Bedürftigen getragene Aufruf, dem die weiteste Verbreitung zu wünschen ist, hat folgenden Wortlaut:

Mitbürger!

Der Reichstag hat heute in nachvollziehbarer Kundgebung Zeugnis abgelegt von dem Geiste, den der Krieg in unserm Volke angestiftet hat. Einmütig hat er eine Reihe wichtiger Gesetze beschlossen, die zum Teil dazu bestimmt sind, die schweren wirtschaftlichen Folgen des Krieges auszugleichen oder doch zu mildern.

Die Gesetze sind gut und werden von segensreicher Wirkung sein. Aber sie reichen nicht hin; denn sie geben nur, was der Staat geben kann. Die Aufgabe, Elend, Not und Sorge zu bannen und zu lindern, soweit es menschlich möglich ist, liegt zum weitaus größten und entscheidenden Teile der freien und freiwilligen Tätigkeit unserer Volksgenossen ob.

Diese Aufgabe erschöpft sich jedoch nicht in den Werken der Liebe, der Wohltätigkeit, der Barmherzigkeit. Sie gilt auch für das Gebiet der rechtlichen Beziehungen, die zwischen den

einzelnen Gliedern der Bevölkerung bestehen. Und so ergeht mein Ruf:

Ihr, die Ihr von Aemtern etwas zu fordern seid nicht hartherzige Gläubiger. Habt Mitleid und Geduld mit Euren Schuldner! Dürft sie in dieser Zeit nicht; und schäme Euer Gewissen nicht mit dem Tugendstolz ein, daß jeder sich selbst der Mächtige sei und daß der gute Familienvater zuvörderst für sich und sein Haus sorgen müsse!

Nach dringlicher aber erscheint mir der zweite Wunsch: daß jeder seine Schulden bezahle, der es kann. Hier möge man unserm Mittelstande durch eine rettende Lot beispiegeln. Das unselige Vorwissen hat es mit sich gebracht, daß ungeachtete Handwerker, kleine Gewerbetreibende, Kaufleute und Händler statt deren Geldes Kupferstücke, Forderungen an Bessergestellten haben. Diese Schulden sollen jetzt ihre Verpflichtungen erfüllen — ungekürzt, ohne Aufschub und Mahnung; sollen sich selbst melden und angeben und nach Kräften berichten, was sie schuldig sind. Wo oft weis die Frau in den Wädhern ihres Mannes, der plötzlich Haus und Geschäft verfallen mußte, nicht weisend; wie oft ist sie des Ausbleibens der Rechnungen, des Eingehens der Haushalten unbedacht! Kommt solchen Frauen, kommt allen den Armen Leuten zur Hilfe — zumal Ihr, die Ihr feste Gehaltsbezüge

habt, oder sonst auf ein, wenn auch wenigsteines, so doch sicheres und regelmäßiges Einkommen rechnen könnt!

Das Beste, das Schöne, das Liebeste mühen wir den Männern und Jünglingen anzu, die ins Feld ziehen. Können wir ihnen etwas Besseres geben, als wenn wir ihnen die Sorge um die Zurückgelassenen erleichtern?

Berlin, den 4. August 1914.
Schiffer (Wagdeburg),
Mitglied d. Reichstags u. d. Abgeordnetenhauses.

An die Mitglieder des Deutschen Flottenvereins.

erläßt im Namen des Präsidiums Großadmiral von Räder folgenden Aufruf:

Die (schicksalsschwere Stunde, auf die der Deutsche Flottenverein immer wieder bei seiner Mitarbeit an der Bewollständigung unserer Seemacht hingewiesen hat, sie ist nun angebrochen. Was seit Jahren wie ein drohendes Gewitter am deutschen Himmel stand, die Vereinigung unserer östlichen und westlichen Nachbarn zur Niederwerfung des deutschen Volkes und seiner Freunde, es ist zur Tatsache geworden, und wir gehen jetzt entgegen, die in der Weltgeschichte wohl ihresgleichen noch nicht gesehen haben.

Gut und Mut auf dem Mar des Vaterlandes zu opfern, war das deutsche Volk in allen schweren Zeiten, die es in der Vergangenheit

zu durchleben hatte, stets bereit. So auch heute. Das Volk in Waffen eilt zu den Grenzen gegen die Feinde, deren gewaltige Zahl und gut vorbereitete Ausrüstung einen schweren Kampf voraussehen lassen.

Die Zurückgelassenen aber, denen es nicht vergönnt ist, mit der Waffe in der Hand den heimischen Feind zu verteidigen, Mann und Frau, tunen in diesen Tagen nur den heißen Wunsch, auch ihrerseits nach Kräften dem Vaterlande zu dienen.

Der Deutsche Flottenverein darf dabei nicht fehlen. Er beschäftigt daher, im Verein mit dem Hauptverbande Deutscher Flottenvereine im Auslande, dem Flottenbund Deutscher Frauen und dem Verein Deutscher Seemannsdienstleistungen zur Pflege der Seemacht der Marine zu weihen, um die Kriegslast am leichtesten zu entlasten. Entsprechend dem Beschlusse des Gesamtvorstandes ist bereits die Einrichtung je eines solchen Hauses in Bremen erfolgt und in Kiel im Gange. Das Hauptgebäude und die beiden unmittelbar anschließenden Einzelhäuser des in Eckernförde im Bau befindlichen Altersheim sollen, wenn die Verhältnisse es irgend zulassen, mit unübertroffener Beschleunigung fertiggestellt und demselben Zweck übergeben werden. Weitere ähnliche Maßnahmen sind in Aussicht genommen, um anderen dringenden Bedürfnissen der Flotte zu Hilfe zu kommen.

Dazu bedarf es aber großer Mittel. Das Präsidium bittet daher alle Mitglieder des Flottenvereins bezügl. nach Kräften zu dem beschriebenen Hilfswerke beizutreten und ihre Sendungen entweder an dem Hauptgeschäftsführer, Herrn von Sedt u. Co., Berlin W., Rautenstr. 54, oder an die Präsidialgeschäftsstelle, Berlin W., Karlsbad 411, mit dem Aufsatze „Kriegshilfe“ zu richten.

An die Landes-, Kreis- und Ortsverbände aber ergeht die Bitte, ihr in Friedenszeiten für Notfälle angesammeltes Vereinsvermögen dem genannten Zwecke ganz oder teilweise zuzuführen. Besser kann es nicht Verwendung finden.

Mitglieder des Deutschen Flottenvereins! Wir wenden uns an Eure Oberwilligkeit, die schon so glänzende Proben bestanden hat! Gebt, und geht reichlich für die kämpfenden und blutenden Söhne des Vaterlandes!

Schnellste Benachrichtigung der Angehörigen bei Verlusten

in Berlin, 9. August. Mit dem Einsetzen der Kriegshandlung wird natürlich im ganzen Volke der Wunsch laut, stets schnellst Kenntnis von den Verlusten zu erhalten. Dieser Wunsch ist durchaus begründet. Es wird ihm in weitgehendster offener Weise Rechnung getragen werden. Jeder, der mit den Militärverhältnissen vertraut ist, wird aber auch verstehen, daß es einer gewissen Zeit bedarf, bis man nach dem Gefechte die Zahl der Verluste übersehen kann.

Es ist sogar für die am Kampfe beteiligten Regimenter unmöglich, bevor die von der Truppe Abgekommenen sich eingefunden haben, ein einigermaßen zuverlässiges Bild von den Verlusten zu geben.

Es ist Vorkehrung dafür getroffen worden, daß die Truppen durch die Militärbehörden in der Heimat die Angehörigen so schnell wie möglich benachrichtigen. Außerdem werden die regimentsweise zusammengestellten Verlustlisten veröffentlicht werden. Die Seeresleitung rechnet auch hier auf das Vertrauen des tapferen und zu jedem Opfer bereiten Volkes, in dem sie die festeste Stütze findet, bei dem uns aufgezogenen schweren Kampfe.

Keine Hemmung des Automobilverkehrs.

in Berlin, 9. Aug. Trotz der von der obersten Seeresverwaltung seit mehreren Tagen dringend ausgesprochenen Forderung, dem Automobilverkehr keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, wiederholen sich ständig Mißgriffe mit den schwersten Folgen. Auch die Morgenzeitungen berichten wieder von gefangenen Goldautomobilen. Es gibt weder Goldautomobile noch fremde Automobile in Deutschland. Jeder der den freien Automobilverkehr hindert, verfühmt sich am Meer.

Helft den Amerikanern in Deutschland.

in Berlin, 9. August. Etwa 25 000 Amerikaner, deren Sommerreise durch die kriegerischen Ereignisse jäh unterbrochen wurden, halten sich innerhalb der deutschen Grenzen auf. Man helfe und unterstütze sie, von ihnen sind viele mittellos geworden, nach besten Kräften, und verwechsle sie nicht mit Engländern. Die Regierung der Vereinigten Staaten erklärte ihre Neutralität. Ein entgegenkommendes gastfreundliches Verhalten unsererseits ist gegenüber den hiesigen Amerikanern demnach angebracht. Zumal gerade an diesen Tagen daran erinnert werden darf, daß die Vertretung der Vereinigten Staaten in Paris im Jahre 1870 sich der dort hilflos zurückgelassenen Deutschen tatkräftig angenommen hat, und jetzt wieder den völkerrechtlichen Schutz übernommen hat.

Ein Bruder des Fürsten Bülow gefallen.

in Berlin, 9. Aug. (Von uns. Verl. Bur.) Der jüngste Bruder des Fürsten Bülow, der Generalmajor Carl Ulrich von Bülow, ist in den letzten Kämpfen gefallen. Er war in Hamburg am 28. Oktober 1882 als junges Kind des ehemaligen preussischen Staatsministers und Staatssekretärs des Auswärtigen, Bernhard von Bülow, geboren. Er gehörte lange Zeit dem preussischen Generalstab an und war Militärattaché, später Kommandeur des zweiten Garde-Mann-Regiments, dann Kommandeur der 3. Garde-Kavallerie-Brigade. Er war Stabsadjutant des Kaisers. Ein älterer Bruder von ihm verunglückte in Danzig 1897 als Kommandeur der 21. Artillerie-Brigade.

Deutsche und Tschechen einig.

in Berlin, 9. Aug. (Von uns. Verl. Bur.) Aus Prag wird gemeldet: Auch heute wiederholten sich die begeisterten und patriotischen Kundgebungen der Bevölkerung beider Völkern. Ein imposanter Zug von Manifestanten zog zum deutschen Konsulat, wo die Manifestanten die Volkshymne in beiden Völkersprachen sangen. Als der Zug am Rathaus angekommen war, hielt der Bürgermeister unter fürmlicher Zustimmung eine Ansprache, worin er ausführte:

Die Begeisterung der gesamten Bevölkerung, welche die früheren Parteikämpfe vergaß, ist das bedeutungsvolle Symptom und der Beweis dafür, daß in unserem Herzen die tiefste Liebe zum gemeinsamen Vaterlande würgelt. Der Redner schloß sodann mit einem Hurra auf Kaiser und Armee. Sodann rief er in deutscher Sprache: Es lebe Kaiser Wilhelm! Diese Worte riefen begeisterten Widerhall hervor.

Auch vor dem Radetzkydenkmal, vor der Statthalterei, dem Korpskommando kam es zu Demonstrationen. Ebenso vor dem Deutschen Haus und dem tschechischen Repräsentationshaus, wo Deutsche sowohl als Tschechen unter Abtönung der „Wacht am Rhein“ und des tschechischen Nationalliedes in freudiger Ruhe auf die beiden Monarchen und die Armeen ausbrachen.

Caritas

Allgemeine Hilfs- und Beratungsstelle für die Angehörigen unserer Seeresmannschaften.

Freiburg i. Br., Belfortstraße 20.

Geöffnet Werktags vormittags 8-12 Uhr, nachmittags 2-7 Uhr
Sonntags vormittags 11-1 Uhr.

Das Caritasstift stellt seine Beamten und Beamten allen Angehörigen unserer Seeresmannschaften in ganz Baden ohne Unterschied der Konfession unentgeltlich zur Verfügung:

1. zur schriftlichen und mündlichen Beratung in Rechts- und sonstigen Angelegenheiten.
2. zum Anfertigen von Schriftstücken;
3. zur Vermittlung des Verkehrs mit den Behörden;
4. zur Unterbringung der Kinder auf dem Lande;
5. zur Übermittlung von Briefen und Gaben an Soldaten und deren Angehörige.

Freiburg i. Br., den 1. August 1914.

Der Direktor des Caritasstifts:
Prälat Dr. Werthmann.

Schlösserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft Rich. Wolde
Reparaturen prompt und billig.
Wohnung: U 4, 4. Werkstätte: P 6, 11.
Telephon 3450. 39234

Während mein Abwesenheit ist mein Vertreter
Dr. E. Stoffel, Aerztin
Friedr.-Karstr. 3 Sprechst. 11-1, 3-4.
Das orthop. Turnen beginnt am 15. AUG. wieder.
Dr. A. Stoffel, Spez.-Arzt f. orthop. Chir.
Meine eigene Praxis (Frauen u. Kinder) führe ich ausserdem weiter.
37996 **Dr. E. Stoffel, Aerztin.**

Sicherheit für Haus und Hof
bieten Ihnen meine
Kriegs-, Deutsche Schäferhunde und Bulldoggen
Albert Ritter, Hundehandlung
Hohenwiesenweg 4
(Hof der Uhlansschule) 37947

Betten und Bettfedern billige!
Tel. 4234 **Ferd. Schoer** Holzstrasse 8
39773

Matratzen und Decken

Einquartierung.

Q 5, 4 W. Landes Söhne Q 5, 4

M. Eichersheimer, Mannheim
Tel. 440 **Rheinauhafen** Tel. 1618
Grosses Lager in Transmissionen aller Art
Hänge-, Wand- u. Stehlager mit Ringschmierung
Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe
Riemenscheiben in Eisen und Holz
Alleinverkauf der Rekordscheibe
Lagermetall in allen Qualitäten. 3792

Seit 1898 ist die Marke

Fürsten-Tee

für mich patentamtl. geschützt. 38011

Nur in den Tee-Spezial-Niederlagen:

C 3, 12-13 Hofflieferant Hafner
neben
Prinz Wilhelmstr. 10
erhalten Sie die bisher unter der Marke Zarentee eingeführten anerkannt vorzüglichen Tee-Mischungen.

Gerhard Hoppe

Tee-Importeur, Prinz Wilhelmstr. 10



L. Schiffers
Kassen-Schränke
D 1, 3
Paradeplatz
Tel. 4323

Für den augenblicklichen Bedarf!

Grosse Posten

Matratzen-Dreile

zu billigsten en-gros-Preisen.

H 4, 5 Emil Schenck & Co. H 4, 5

Im Strome des Lebens.

Roman von Anna von Wehlan.
(Nachdruck verboten.)
Fortsetzung.

So bezog die Zeit, die Olaf an der Seite Wilfrids verbrachte. Ihr Leben blühte langsam wieder auf. Sie setzte um jede Minute seiner Nähe, während er ihr vorlas oder still an ihrem Lager lag.

Immer mußte er ihr erzählen, wie es in Vermont war, und wie es Graf Dittmar erging. Dann redete sie auch von Logan, da sie Kinder waren und wurde nicht müde zu fragen und zu erzählen. Manchmal auch streifte sie feig die Zukunft, wie ihre Liebe sie erträumte.

Er lag sich auf die Lippen und zwang sich, freudig zuzustimmen.

Wilfrids Kräfte nahmen zusehens zu. Sie freute sich wieder über alle Dinge ihrer Umgebung.

An einem sonnigen Nachmittag sahen sie voneinander beifammen. Wilfrid hatte das Bett bereits mit einem Sessel vertauscht, der an das behaglich flackernde Feuer des grünen Kachelofens gerückt war.

Eine Weile herrschte Schweigen. Jedes gewöhnt unbewußt die Nähe des andern und beide empfanden das Glück gegenseitigen Verstehens und gegenseitiger Liebe.

Schließlich sagte Olaf: „Du Wilfrid! Sind wir nicht schon immer so vertraut gewesen, wie Bruder und Schwester?“

Ein Schatten glitt über Wilfrids Gesicht. Olaf, daß sie die Ursache wußte, tat ihr die Frage weh. Darum erwiderte sie auf seine Worte nichts. Sie strich nur die wellige Haarfülle zu beiden Seiten des Scheitels zurück und meinte, als habe sie Olafs Worte überhört: „Dein Vater bleibt wohl noch länger in Hamburg, da in dem Befinden der Baroness Klodde keine Veränderung eingetreten ist?“

„Nein, er kommt wahrscheinlich in diesen Tagen nach Vermont“, erwiderte Olaf. In diesem Augenblick, als er sie ansah, kam ihm eine jähe Freude darüber, wie schön sie war, wenn sie sprach. Dann begann er sich auf sich selbst und war erschrocken, daß er heute ihr das Schwere sagen wollte.

„An was denkst Du eben Olaf?“

„Ich — dachte an Dich, Wilfrid.“

„An mich? Wie sind doch zusammen. Weißt Du da nichts Geschickteres?“ gab sie lächelnd zurück.

Er fragte sie wieder: „Wilfrid, hast Du meinen Vater ein bißchen lieb?“

„Noch kenne ich ihn so wenig, aber ich werde ihn lieben durch Dich, Olaf.“

„Und wenn nun ärztliche Bedenken da wären, die mir verbieten, eine Ehe einzugehen, könntest Du mich auch als Bruder lieben?“ Er hatte sich über sie gebeugt und ihre Stirn geküßt.

Nun zitterte sie am ganzen Leib: „Aber Olaf, sprich nicht so.“ Sie schmiegte sich an ihn, sie fahnte nach seinem Kopf und in ihrer Danksagung liebte sie ihn mit zitternder Hand: „Du verläßt mich doch nicht, Olaf?“ Du kannst mich doch nicht verlassen? Ich verstehe Deine Frage nicht. Aber das fühle ich nun, Dein Vater will Dich mit nehmen.“

Sie lachte auf wie gewohnt. „Ich bin für Graf Dittmar nicht würdig, Dein Weib zu werden und da bietest Du mir mitleidig Deine brüderliche Liebe.“

Sie schmeigte sich fester an ihn, und indem sie den Kopf an seine Brust legte, fuhr sie in angstvollem Schmerz fort: „Es ist nicht so — sag mir doch, daß es nicht so ist! Ach Olaf, Olaf!“

„Liebe, ich finde keine Worte, Dir klar zu machen, wie lieb ich Dich habe. Aber sieh hier“ — er zog das Medaillon hervor — „das ist Dein Eigentum.“ Und nachdem er es vor ihren Augen, die ihn angstvoll in jeder Bewegung verfolgten, öffnete, breitete er den Inhalt vor ihr aus.

„Teure, geliebte Schwester!“ Er küßte innig ihre Hände: „Du bist mein Glück, nur noch reiner und unerschütterlicher.“

Sie schlug ihre großen, geheimnisvoll flackernden Augen einen Augenblick zu ihm auf. Und nun begann sie langsam den Inhalt zu lesen.

Ein schluchsender Laut war es nur, den die Überraschung fand. Sie starrte, leichenblau geworden, Olaf an, als sähe sie eine lichtgebende überirdische Gestalt. Aus ihren weit offenen Augen rannen Tränen, mit zitternden Lippen, die kein Wort zu bilden vermochten, sank ihr Haupt in das Kissen.

Er küßte zu ihren Füßen nieder: „Wilfrid, sag mir, daß Du mich lieb hast, lieb auch als — Bruder!“

Sie legte die Hand auf seine Stirn: „Ich liebe Dich und meine Liebe wird über Deinem Sarge bleiben, bis der Tod uns scheidet.“

Er neigte die Stirn tief und drückte sie an ihre zitternden Hände. „Ach Dank“, sagte er aufatmend, mit fester Stimme. „Sei gefegnet für dieses Wort.“

Mit einem halben wehen Lächeln küßte sie, während sie seine Hand suchte. „Ich bin so müde, Olaf!“

Er neigte sich noch einmal und küßte ihre Stirn. Wilfrid hatte die Hände gefaltet, ihre Lippen bewegten sich, aber kein Laut kam hervor. Gestirnt Hauptes horchte er ihres Wortes. Endlich sagte sie mit schwacher, tonloser Stimme: „Olaf, lieber Olaf, Du darfst jetzt nicht mehr wiederkommen, bis ich Dich rufe. Ich muß erst allein mit mir fertig werden.“

Der junge Graf war entsetzt, verständnislos, wie versteinert stehen geblieben. „Ich verstehe Dich nicht, Wilfrid“, stammelte er endlich, „Du löst mich von Dir?“

Sie legte für einen Augenblick die Hand auf die Stirn, wie unter dem Druck unwiderstehlicher Seelenpein. „Mach ich Dir sagen“, sprach sie müde, indes sie ihre Augen, in denen aller Glanz erloschen war, fest auf ihn richtete, „warum Du nicht kommen darfst? Zwischen uns steht meine Weibseliebe. Damit ist alles gesagt. Und nun müssen wir scheiden, ob auch das Herz darüber zugrunde geht. Nicht wahr, Olaf, Du machst es mir nicht schwerer — als Bruder?“

„Ich kann Dich nicht so lassen, Wilfrid“, stöhnte er auf. „Wie kann ich Dich meiden und vergessen mit meiner Liebe zu Dir.“

„Wer spricht von Meiden und wer von Vergessen, Olaf?“ entgegnete sie ernst. „Ich will nicht von Dir vergehen sein. Aber ich liebe Dich, wie nur ein Weib den Mann lieben kann. Wie kann ich Dir eine Schwester sein?“ „Geh fort, Olaf, — geh —!“ Die Worte erklangen im schluchzenden Schmerz.

Langsam sank Olaf vom Stuhl hernieder auf die Knie. Er faltete die Hände und sprach mit schluchenden Worten, wie ein Kind: „Lieber Gott, laß mir meine Schwester.“

Dann ging er stumm hinaus.

Der Rückschlag blieb nicht aus. Als Olaf gegangen war, sank sie in die Kissen, totbleich, todblass. Und so blieb sie regungslos liegen. Sie war so müde, so müde am Leben. Sie starrte wie leblos, wie vernichtet. Sie sah ihr Schicksal nicht. Aber ihre Augen blieben trocken. Sie konnte nicht weinen.

Jetzt kam Frau Anna zu ihr herein. Ihr ängstlicher Blick fragte, als müsse sie etwas ganz Besonderes an ihr bemerken, nun, da sie von Olaf alles wußte. Aber sie gewahrte nichts. So apathisch hatte sie schon oft dageliegen. Weiblichkeit und Inhalt waren achlos bei Seite geschoben.

Da trat auch Pastor Brandes ein. Er fragte besorgt, ob der Besuch nicht zu anstrengend für sie gewesen sei. Da lachte sie still und meinte nur: „Einmal mußte ich die Wahrheit ja doch hören, lieber Vater, und sie wird mir auch nichts schaden.“

Und sie schabete wirklich nicht. Der Zustand blieb unverändert. Es ging nicht schlimmer abwärts.

Die Kranke war jetzt wie ein Engel. Die Eltern wußten oft nicht, litt sie Schmerzen oder nicht? Verborg sie ihr Leiden? So elend sah sie oft aus. Aber nie hatte sie eine Klage. Immer nur war sie besorgt um andere. Immer wollte sie allein sein. „Meine liebe Mutter, sie tut so gut, die Stille!“ sprach sie oft. Oder: „Laß mich ein wenig schlafen.“

Doch, wenn Frau Anna an der Tür lauschte, schlief sie nicht, und manchmal, wenn sie tat, als sei sie müde, lag sie mit niedrigen, offenen Augen da. Dann kam die Mutter zurück, und Wilfrid neigte nachsch, wie in früheren Tagen, den Kopf und mit leiserem Lächeln sagte sie liebe scherzende Worte. Und mit ihrer Ueberredungskunst, mit dem lieben, schwachen Ton ihrer Stimme verschwand sie auch die Sorgen des Vaters: „Es ist gut so, daß ich so langsam genes, schon meines gebrochenen Fußes wegen.“ Manchmal auch schlang sie die Arme um den Nacken des Vaters: „Ich hab' Dich so lieb, mein Vater.“

Als aber der Zustand immer der gleiche blieb, kam unerwartet Emil Van de Rut, und blieb einige Tage. Er erzählte ihr von der Mutter. Und sie hörte ruhig zu, ohne irgendein Wort der Frage. Da gab er ihr den Brief, den Gansbilde Moen von Neapel aus an ihn geschrieben hatte.

Und Wilfrid las ihn aufmerksam, einmal und noch einmal.

Dann lag sie in lautlosem Schluchzen da, ihr Gesicht der Wand zugewendet, damit man nicht sehen sollte, was sie tief bewegte.

Es war ihr, als stünde sie nützlich mütterlichenallein in einer öden Welt und als fingen die toten Steine geheimnisvoll zu reden und zu singen an.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Tode unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels

Herrn Kommerzienrat Otto Hoffmann

Direktor der Deutschen Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld I. Baden sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 8. August 1914.

PEUGEOT-WAGEN

8/16 PS. in gutem gebrauchsfähigem Zustande zum

Spottpreis

zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 38016 an die Expedition dieser Zeitung.

DE DIETRICH-WAGEN

18/35 PS. in gutem gebrauchsfähigem Zustande zum

Spottpreis

zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 38017 an die Expedition dieser Zeitung.

Haushaltungs- und Kochschule

Unter dem Vorkursus V. 8. 8. der Großherzogin Marie badischer Königin-Prinzessin, beginnend am 1. September. ...

Abbruch.

Die feierliche proklamirte Reparation am Bahnhof in Friedrichsfeld in zwecks Abbruch zu vergeben. ...

Empfehlung!

Mittag- u. Abendlich empfehle ich jedermann in der Arche Noah, F 5, 2 zu nehmen. Neu eröffnet mit Aschaffenburg Bierauschank. ...

Strohmatratzen

für Einquartierung liefert B. 4, 16 Ludw. Schwartz Tapozierergesellschaft B. 4, 16

Autogene Schweißanstalt

für Auto-Zylinder-Gehäuse, Maschinenteile, Geräte u. Geschirre jeder Art in Eisen, Stahl, Aluminium, Kupfer etc.

F. Widmann & Sohn, Mannheim Neckarstadt Langen-Röttorstr. 15. Telefon 290.

Weinsprit, f. Sprit u. alle Sorten Branntwein

Sonnen von und zu mäßigen Preisen bezogen werden Herrm. Söh-Stern & Co.

Mannheimer Zuschneide- u. Nähschule

Laura Grünbaum, Mannheim P. 1, 7a früher K. 1, 13 P. 1, 7a Allebekanntes, bestempfohlenes Institut zur gründlichen, vollständigen Ausbildung in Zuschneiden und Anfertigen einfacher und feinsten Damens- und Mädchenarbeiten. ...

Zur Aufklärung für die unausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Wie wir hören, ist unter den unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die sich als Kriegsteilnehmer freiwillig gemeldet haben, von einem Truppenteil aber noch nicht angenommen sind, vielfach die irrige Meinung verbreitet, daß sie sich zur Landsturmrolle nicht anzumelden bräuchten.

Wir fordern daher alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die sich heute nicht angemeldet haben, auf, die Anmeldung bei den bekannten Anmeldestellen:

- Für Mannheim im Rosengarten, Seudenheim, Neckarau und Rheinau auf den dortigen Rathhäusern, Käfertal auf dem Rathaus daselbst, Waldhof, Schulhaus Sandhofen, Scharhof, Kirchgartshausen und Sandtorf auf dem Rathaus Sandhofen, sofort nachzuholen. Mannheim, den 8. August 1914. Bürgermeisteramt: Dr. Sinter.

Kirchen-Anfragen. Evangelisch-protestantische Gemeinde Kriegsbandacht.

Montag, den 10. August 1914. Trinitatiskirche, 8 Uhr, Stadtpfarrer Kofler. Friedenskirche, 8 Uhr, Stadtpfarrer Sieger. Dienstag, den 11. August 1914. Sanktvertrauenkirche, 8 Uhr, Stadtpfarrer Rothhöfer. Johanniskirche, 8 Uhr, Stadtpfarrer Bauerbrunn. Mittwoch, den 12. August 1914. Christuskirche, 8 Uhr, Stadtpfarrer Dr. Kos. Katholische, 8 Uhr, Pfarrprocurator Weiser. Donnerstag, den 13. August 1914. Trinitatiskirche, 8 Uhr, Stadtpfarrer Köttnich. Friedenskirche, 8 Uhr, Stadtpfarrer Gebhard. Freitag, den 14. August 1914. Sanktvertrauenkirche, 8 Uhr, Stadtpf. v. Schöpfer. Johanniskirche, 8 Uhr, Stadtpfarrer Weidheimer. Samstag, den 15. August 1914. Christuskirche, 8 Uhr, Stadtpfarrer Klein. Katholische, 8 Uhr, Stadtpfarrer Dr. Weimann.

Leiden Sie an Fettleibigkeit, Fettsucht starken Hüften

dann benutzen Sie das neueste Entfettungsverfahren nach Prof. Dr. med. Nageleschmidt-Bergonhi Erfolge nachweisbar. Nähere Auskunft erteilt Direktor Heinrich Schäfer (14jährige Praxis) nur N. 3, 3, Mannheim Telefon 4320. Sprechstunden: Werktags: 9-12, 2-4. Sonntags: 10-12

Cravatten in jeder Ausführung

Spezialität: Marco Kossiegel nur bei A. Fradl O. 4, 6 Strohmart O. 4, 6

Vermischtes Quartier!

10-15 Mann haben Quartier u. Verpflegung, Tagl. 20, 27, 2. Str. 1. Peni.

Mehrere Safes

in neuerer und besserer Ausführung, früher der Rheinheimer Post gehörig, sofort zu verm. Jakob Kilig, Q. 2, 5 Goldwarenfabrik.

Juwelen

Edelstein-Verkauf, Brocken Auhag. Katalog usw. empf. in jeder Art. R. Apel, Mannheim, Goldbergstraße - Tel. 4309.

Kriegsversicherungen

mit sofortiger Wirkung. Centralagentur der Jona Josef Rohm, Star Josefstr. 27, Tel. 2645.

prima 'Palatina-Apfelwein'

20 Hl. pro Hektar im Hof. 25 Hl. pro Hektar in Hof. Gebrauder Well, Telefon 775. 84701

Welt-Kitt

Beste 25 Hl. nicht und nicht als perbrochenen Gegenstände. In haben bei Josef Hermann, Mannheim (Quandluf) Bellstr. 4. Telefon 9478.

Damenbinden

In großer Auswahl Dutzend 80 Pfg., 1 Mk. und höher. Karlsruher-Drogerie Th. v. Riechardt, N. 4, 13/14. Herrenhemden Klinif B. 2, 15. p.

Achtung!

Die verehr. Einwohner von Mannheim und Umgebung werden gebeten ihren Bedarf in Strohmatratzen sowie Strohsäcke mit und ohne Kopfkeil bei den hiesigen

Tapeziermeistern

zu decken, welche garantiert für solide und tadellose Arbeit, was bei den hiesigen Warenhäusern nicht der Fall ist und auch den Preise nicht entspricht. 38019

Tapeziermeister-Zwangsinning.

Verloren

Gold. Brosche verloren. ...

Entlaufen

Wolfshund (Weißer) 1. Jahre alt. ...

Goldverkauf

Gold I. u. II. St. ...

Beamtendarlehen

mittlere und höhere öffentliche Bedörden erhalten ...

Darlehen, Kredit, Hypotheken-Gesuche

Hilfe in Zahlungsverlegenheiten, Hilfe in der Not. ...

Verkauf

Ein Bett, Strohdorf u. ...

Einquartierung

50 Stück prima Strohmatratzen außerst billig. ...

Lastauto

gebraucht, 5 t Tragkraft, 8 PS. ...

Stellen finden

Junge Leute, 16-24 J. alt. ...

Anschläger

für Automobilfahrer per sofort gesucht. ...

Eolidas Mädchen

für Küche u. Hausarbeit per sofort gesucht. ...

Eichtheit in Kriegszeiten

Neue und gebrauchte ...

Weiteres arbeitendes Mädchen

sofort gesucht. ...

Amme

sofort gesucht. ...

Hausmädchen

gegen guten Lohn sofort gesucht. ...

Mädchen

sofort gesucht. ...

Stellen suchen

Wellt. ...

Kaufmann

familienmännlich mit eigener ...

Sucht

über die Kriegszeit gute ...

Bureau

2, 2 Entresol 2, 2 Breitestrasse ...

Läden

Schöner großer Laden mit Nebenraum, großem Kellerraum ...

Wohnung

3, 5, 10 Zimmer, 4, 5 Zimmer, 5 u. 4 Zimmer. ...

Wohnung

schöne, hellen Laden ...

Contardpl. 3

Laden per 1. April 1915 zu vermieten. ...

zu vermieten

05, 14 Klein. ...

Friedrich Karstr. 2

Geräumiger Laden mit 2 ...

Wohnung

schöne, hellen Laden ...